

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 71 (1977)
Heft: 2

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fahrt eines Autobusses durch einen Bären gestoppt, der mitten auf der Strasse stand. Das grosse Tier schaute sich voller Angst nach allen Seiten um. Der Bus-Chauffeur verstand zuerst nicht, warum der Bär so verängstigt war. Doch schon in den nächsten Sekunden erhielt er die Antwort. Denn ein ganzes Rudel Wölfe kam zum Vorschein, das den Bären bis hierher verfolgt hatte. Blitzschnell drückte der Fahrer auf die

Autohupe, und in grossem Schrecken jagten die Wölfe davon. Der Bär aber war stehen geblieben, und als der Bus langsam weiterfuhr, lief er aus Sicherheitsgründen noch eine Zeitlang neben dem Fahrzeug her. Als weit und breit kein Wolf mehr zu erblicken war, verschwand der Bär im dichten Wald. Mit seinem Bären-«Verstand» hatte er gemerkt, dass der Autobus ihn beschützt hatte. **

Rätsel-Ecke

Liebe Nichten und Neffen,

das Preisrätsel vom 1. Dezember 1976 brachte einen Teilnehmerrekord. Es sind nämlich 93 Lösungen eingegangen! Diesmal hat Fräulein Emmy Zuberbühler, Sekretärin SGB, die «Glücksgöttin» gespielt. Sie hat folgende Gewinnzahlen gezogen: 8, 9, 13, 23, 34, 36, 38, 39, 42, 47, 50, 52, 55, 57, 60, 64, 65, 73, 75, 76.

Ihr könnt selber schauen, ob Ihr zu den glücklichen Gewinnern gehört. Denn diese Gewinnzahlen entsprechen den gleichen Zahlen auf der Namenliste. Die Gewinne werden noch im Laufe dieses Monats überwiesen.

Mit herzlichen Grüssen Euer Rätselonkel

Lösung des Preisrätsels vom 1. Dezember:

1. Derweil, 2. Ansagen, 3. Samstag, 4. Altweib, 5. Lawinen, 6. Teerose, 7. Erzdumm, 8. Jaguare, 9. Abenden, 10. Hausbau, 11. Raedern, 12. Nonagon, 13. Jassen, 14. Maenner, 15. Mineure, 16. Treulos, 17. Abregen, 18. Barbara, 19. Schrift, 20. Chrigel, 21. Heinkel, 22. Irmgard, 23. Eineiig, 24. Dennoch.

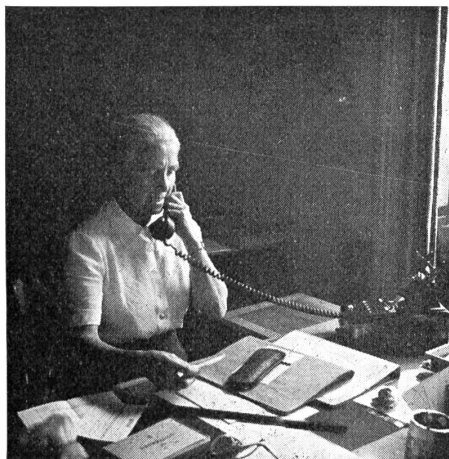
Die Lösung lautete demnach: «Das alte Jahr nimmt Abschied, was wird uns das neue bringen?»

Lösungen haben eingesandt:

1. Marie Achermann, Luzern; 2. Hans Aeberscher, Oberhofen; 3. Albert Aeschbacher, Gasel; 4. Hans-Werner Allenspach, Hegnau-Volketswil; 5. Christa Anderegg, Wangen an der Aare; 6. Josef Annen, Goldau; 7. Susanne Attinger, Langnau am Albis; 8. Walter Beutler, Zwieselberg; 9. Wolfgang Bohle, St. Gallen; 10. Ursula Bolliger, Aarau; 11. Fritz Bucher, Gampelen BE; 12. Yvonne Bütschi, Niederbipp; 13. Salvatore Cicala, St. Gallen; 14. Klara Dietrich, Bussnang; 15. Ursula Dürler, Speicher; 16. Rita Egger, Hemlegg; 17. Stefan Emmenegger, Hohenrain (vielen Dank für die beiden Weihnachtsskaten!); 18. Ruth Fehrmann, Bern; 19. Beat Fischli, Aarburg; 20. Katharina Flühmann, Köniz; 21. Elly Frey, Salmsach TG; 22. Gerold Fuchs, Turbenthal; 23. Erna Gmür, Amden; 24. Ruedi Graf, Grub SG; 25. Dora Greminger-Weber, Erlen; 26. Boris Grevé, Zürich; 27. Fritz Grünig, Burgistein; 28. Frau A. Günter, Zürich; 29. Hermann Gurzeler, Oberlindach; 30. Frieda Graber, Luzern; 31. J. L. Hehlen, Bern; 32. Reno Heini, St. Gallen; 33. Willi Herrsche, Rebstein; 34. Ernst Hiltbrand, Thun; 35. Annegreth Hubacher, Bern; 36. Robert Huber, Altshofen; 37. Hans Jöhr, Zürich; 38. Marie Jucker, Turbenthal; 39. Martin Karlen, Hohenrain; 40. Elisabeth Keller, Hirzel ZH; 41. Hans Klöti, Winterthur; 42. Margrit Koch-Twerenbold, Kreuzlingen; 43. Wolfgang Koch, Zug; 44. Andreas Kolb, Oberriet; 45. Maria Koster-Kälin, Schwerzenbach; 46. Anna Künsch, Zürich; 47. Margrit und Hans Lehmann, Stein am Rhein; 48. Emma Leutenegger, St. Gallen; 49. Annemarie Mächler, Siebnen; 50. Monika Maier, Rankmeil, Vorarlberg; 51. Urs Mathis, Grub AR; 52. Nicolas Mauli, Hohenrain; 53. Paul von Moos, Thörishaus; 54. Heidi Müller-Morgentaler, Basel; 55. Lilly Müller-Haas, Utzenstorf; 56. Alexander Naef, Paspels; 57. Eugen Neuweiler, Kreuzlingen; 58. Gerda Noser, Oberurnen; 59. Willy Peyer, Ponte Brolla; 60. Kurt Pfister, Utendorf; 61. Joseph Pieren-Pulver, Adelboden; 62. Käthe Racine-Schiess, Chur (viele Grüsse, auch von meiner Frau!); 63. Anna Rast, Inwil; 64. Ingeborg Renz, Zürich; 65. Jakob Rhyner, Schiers; 66. Hildegard Rohrer, Sachseln; 67. Liseli Röthlisberger, Wabern; 68. Brigitte Ruf, Abtwil SG; 69. Meta Sauter-Leutenegger, Schönenberg an der Thur; 70. Doris

Aus der Welt der Gehörlosen

Zur Erinnerung an Emmi Kronauer



Am 30. November 1976 ist Emmi Kronauer, Fürsorgerin, im Alter von 77 Jahren in Zürich gestorben.

Dem Lebenslauf, welcher von den Angehörigen zusammengestellt und an der Abdankung verlesen wurde, entnehmen wir: «Emmi Kronauer wurde am 24. Februar 1899 in Embrach geboren. Sie besuchte dort die Primarschule und anschliessend drei Jahre das Gymnasium und ein Jahr die Töcherschule in Winterthur.

Dann entschloss sie sich, das Lehrerinnen-seminar in Zürich zu besuchen, wo sie das Diplomexamen bestanden hat. Damals war jedoch Lehrerüberfluss, und so hat sie sich entschlossen, eine Lehrerstelle in einem Heim für schulpflichtige Kinder zu übernehmen. Sie hat dort vielerlei Familienprobleme und Kindernöte kennengelernt. Nach zwei Jahren meldete sie sich in der damals neu eröffneten Sozialen Frauenschule zur Weiterbildung an, wo sie das Diplom als Fürsorgerin erwarb. Sie wurde darauf von einer der Gründerinnen der Sozialen Schule, Fräulein Maria Fierz, für ihren privaten Familienhort engagiert. Dort konnte sie ihre fürsorgerische Neigung voll entfalten. Als sie ungefähr 1930 die Leitung des Mädchenheims in Stäfa übernahm, war ihr Fräulein Fierz weiterhin eine treue Beraterin. Während 15 Jahren, z. T. während der Kriegszeit, war sie für viele Mädchen eine feinfühligke Mutter.

Ihr letzter Aufgabenkreis war die ‚Fürsorgestelle für Taubstumme‘ in Zürich. Wiederum setzte sie sich für Probleme von

behinderten Menschen ein. Sie besuchte ihre Leute im ganzen Kanton herum. Kein Weg war ihr zu weit, wenn es galt, Gehörlose zu besuchen. Sie organisierte Ausflüge und auch Ferienwochen. Besonders lagen ihr die älteren Gehörlosen am Herzen. Selbst als sie offiziell altershalber zurückgetreten war, übernahm sie noch Sonntagstreffen und Ferienlager für 50- bis 80jährige. Die Fürsorge für die Behinderten war ihr Leben. Aus gesundheitlichen Gründen musste sie letztes Jahr auch diese Bande lösen, was ihr nicht leicht fiel. Es war ihr immer ein Anliegen, auch den Aussenseitern die Bibel lieb zu machen und sie wissen zu lassen, dass Gott keine Fehler macht.

Wir schliessen den Lebenslauf mit einem Gedicht von Fritz Reuter, das Emmi Kronauer besonders geliebt hat. Es ist der Vers, der auch auf dem Grab des Dichters geschrieben steht:

Der Anfang, das Ende, o Herr, sie sind Dein,
die Spanne dazwischen, das Leben, war
mein,
und irrte' ich im Dunkeln und fand mich
nicht aus,
bei Dir, Herr, ist Klarheit und Licht, ist
Dein Haus.»

*

Fräulein Kronauer hat von 1948—1965 auf unserer Beratungsstelle für Gehörlose in Zürich gearbeitet. Aber auch nach der Pensionierung hat sie bis vor 1½ Jahren einige Aufgaben weitergeführt: Mit grossem Einsatz und mit Geschick hat sie weiterhin Ferienkurse für ältere Gehörlose geleitet, die Altersgruppe Winterthur geführt und einzelne ältere Gehörlose betreut.

Durch den Tod von Fräulein Kronauer ist eine Lücke entstanden. Sie fehlt vielen gehörlosen und hörenden Menschen. Jedermann, der mit ihr in Kontakt stand, hat sich gefreut an ihrem lebhaften Geist, an ihrer Verbundenheit mit Natur und Musik, an ihrer nie erlahmenden Hilfsbereitschaft dem Mitmenschen gegenüber.

Die Gehörlosen von Stadt und Kanton Zürich, die Kolleginnen und Kollegen der «Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Sozialarbeiter für Gehörlose» und insbesondere das Mitarbeiterteam der Beratungsstelle Zürich werden Emmi Kronauer stets in bester und dankbarer Erinnerung behalten.

E. Hüttinger